



**Drei Jahre SGB II:
Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen?
Tagung vom 10. bis 12. Dezember 2007**

Öffentlich geförderte Beschäftigung

**Von Dr. Michael Gerhardt
Abteilungsleiter des Planungsstabes, Senatskanzlei Hamburg**



Senatskanzlei Hamburg

„Öffentlich geförderte Beschäftigung“

11. Dezember 2007

Beitrag von Dr. Michael Gerhardt, Senatskanzlei Hamburg, Abteilungsleiter des Planungsstabes

© Dr. Gerhardt, 2007



Gliederung

1. Zielsetzung und Bedeutung
2. Der Hamburger Ansatz
3. Bisherige Ergebnisse und Konsequenzen





Grundlagen

§ 16 Abs. 3 Satz 1 SGB II:

**Für erwerbsfähige Hilfsbedürftige,
die keine Arbeit finden können,
sollen Arbeitsgelegenheiten
geschaffen werden.**



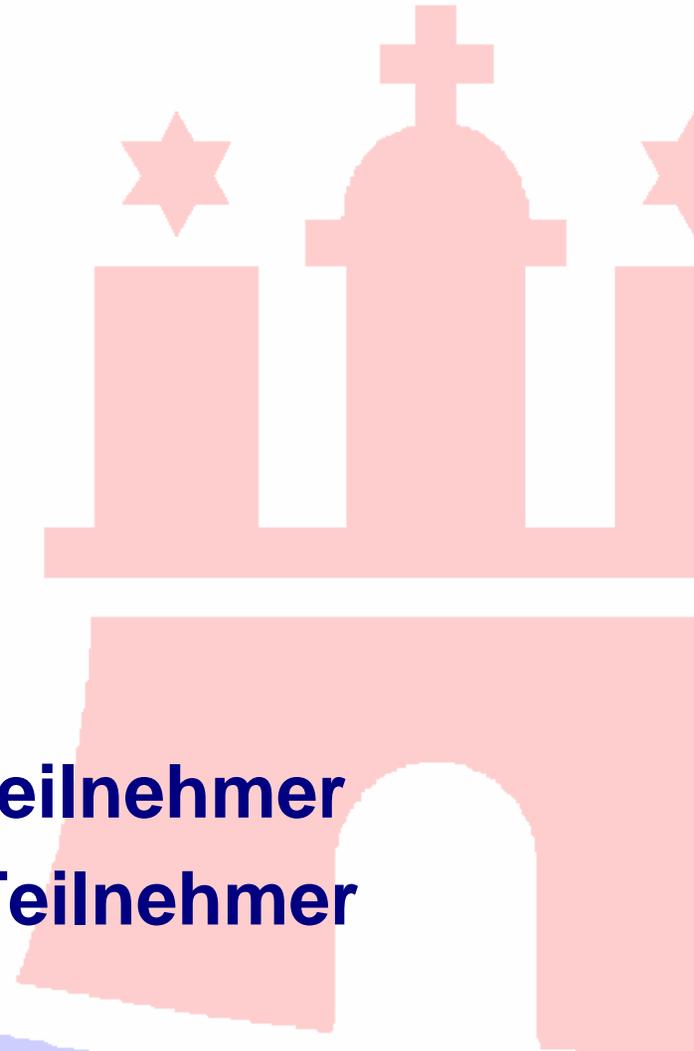
Bedeutung

**Wichtiges Instrument im
SGB II - Rechtskreis:**

Bundesweit rd. 297.000 Teilnehmer

Hamburgweit rd. 12.000 Teilnehmer

(November 2007)





Bedeutung

**Ausgaben des Bundes in 2006:
Deutschlandweit rd. 1,1 Mrd. Euro
Hamburgweit rd. 58 Mio. Euro**





Ziel Hamburg

**„Konstruktionsfehler“ des SGB II
durch Schaffung zusätzlicher
Arbeitsplätze ausgleichen, z. B.:**

- **„Hamburger Modell“ und**
- **Förderung von Kleinunternehmen.**



Erfolgsanreize für Träger

- a) **Pro erfolgter Integration erhält der Träger 1.000 Euro (min. 6 Monate sozialversicherungspflichtig).**
- b) **Prämie für vor Ablauf der Förderperiode vermittelte Teilnehmer (Fallpauschale wird weitergezahlt).**



Trägerauswahl

Im Interessenbekundungsverfahren eingereichte Vorschläge werden nach Qualität, Preis sowie Integrationserfolg bewertet. Bisher wurden vier Verfahren durchgeführt.



Integrationsquoten nach Trägern

Integrationsquote	Anzahl der Träger	%
Unter 10 %	20	19,0
10 bis unter 20 %	36	34,3
20 bis unter 30 %	35	33,3
30 bis unter 40 %	8	7,6
40 bis unter 50 %	3	2,9
Über 50 %	3	2,9
Gesamt	105	100

Anmerkung: Träger, die Projekte in mehreren Programmmodulen durchführen, sind je Programmmodul erfasst. Zeitraum 1. Halbjahr 2007



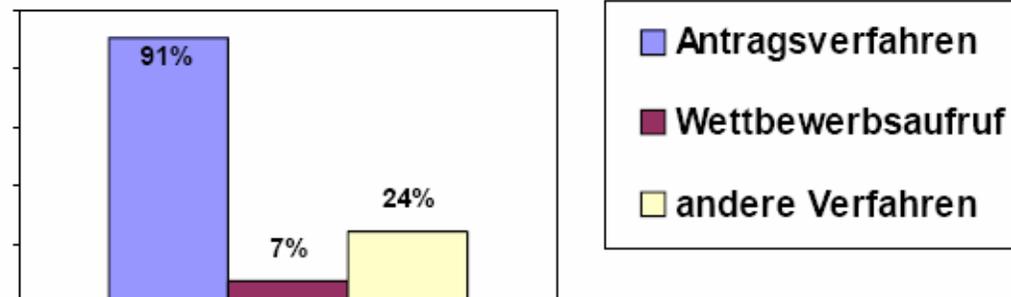
Verfahren in Hamburg

Hamburg ist durch die Vergabe mit einem vorgeschalteten Interessenbekundungsverfahren einer der Vorreiter bei der Verfahrenstransparenz und der Steigerung der Maßnahmenqualität.



Verfahren bei der Akquise von Zusatzjobs: Wettbewerbsverfahren sind selten

Anteil der ARGEn in Prozent



Fachkonferenz 14.10.2005
Dr. Anna Reiners



„Zwei-Stufen-Modell“ zur Qualitätssicherung

1. „Angebots - Wettbewerb“ durch Interessenbekundungsverfahren

Parameter sind z.B.:

- bisher erzielte Integrationsquote
- Sicherung von Mindeststandards
- Prozessqualität
- Preis



„Zwei-Stufen-Modell“ zur Qualitätssicherung

2. „Nachfrage - Wettbewerb“

Es wird ein leichtes Überangebot an Stellen eingekauft. Dadurch hat der Arbeitslose zwar Wahlfreiheit, muss jedoch eine Stelle annehmen.

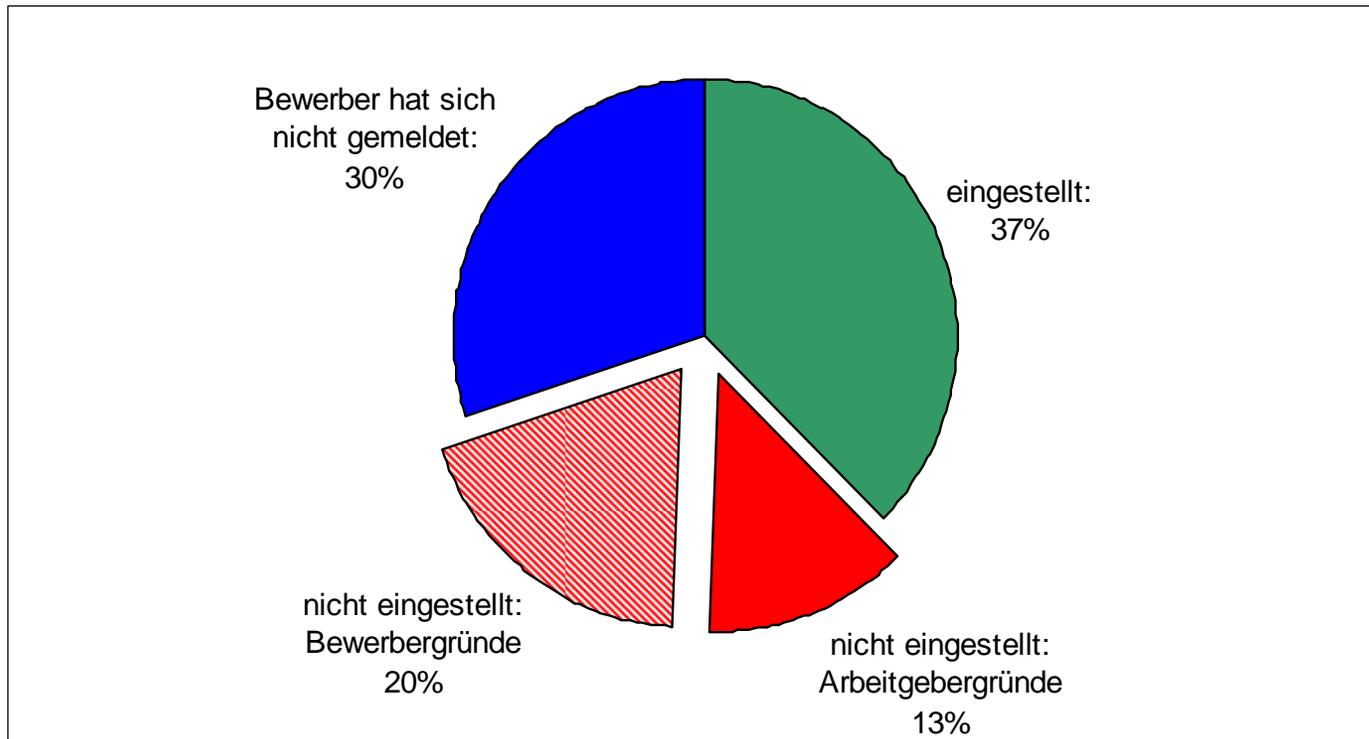


Zuweisungsproblem

Im Jahr der Einführung des SGB II, 2005, wurden in Hamburg 62.000 Personen zugewiesen. Davon wurden 23.000 eingestellt.



Verteilung der Zugewiesenen





Gründe für Nichtmeldung

46 % der Nichtmeldungen erfolgte aus plausiblen Gründen wie Berufstätigkeit, Nebenverdienst, Maßnahme bei anderen Träger usw.

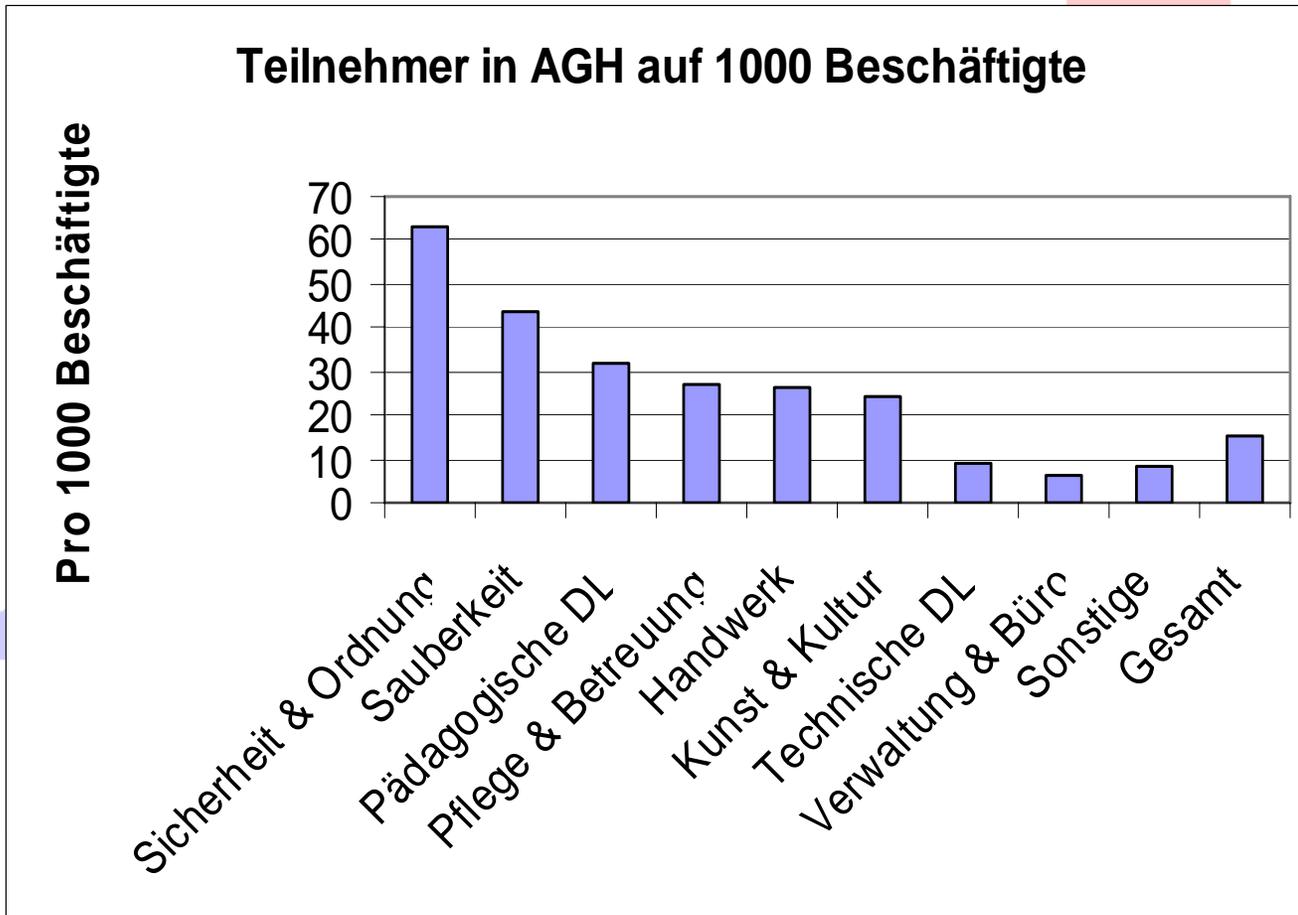


Sanktionierung und erneute Maßnahmen / Sanktionen

(Zeitraum: 1 Jahr nach Nichterscheinen)	Arbeitsverweigerer		Kranke	
	absolut	%	absolut	%
Sanktionierung				
Sanktionen vollständig vollzogen	268	53,7	28	6,4
unklar	8	1,6		
teilweise unklar	28	5,6		
nicht vollzogen	103	20,6	24	5,4
nicht vollständig vollzogen	92	18,4	3	0,7
keine Sanktionen			386	87,5
	499	100,0	441	100,0
Erneute Maßnahmen/ Erneute Sanktionen				
erneute Maßnahmen	312	62,5	216	49,0
keine erneuten Maßnahmen	187	37,5	225	51,0
	499	100,0	441	100,0
erneute Sanktionen	145	29,1	19	8,8
keine erneuten Sanktionen	354	70,9	197	91,2
	499	100,0	216	100,0



Tätigkeitsfelder (Verdrängung?)





Relativer Anteil von Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten

**Pro 1.000 sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigten gibt es nur
15 Beschäftigte in Arbeits-
gelegenheiten.**



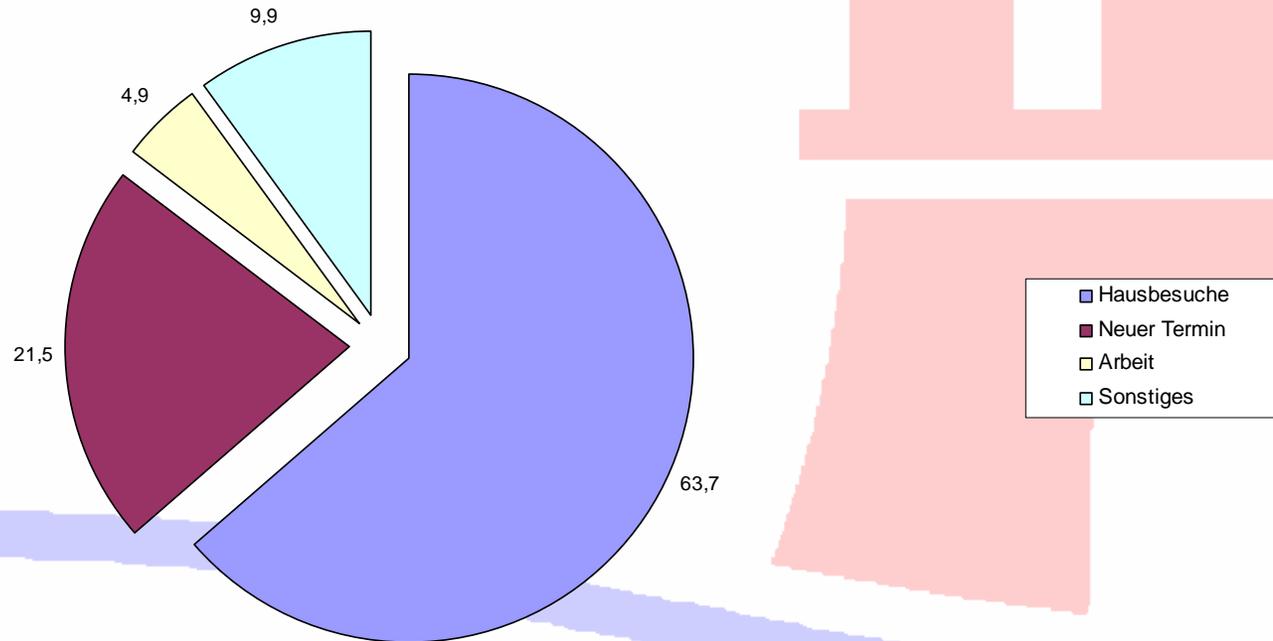
Konsequenzen

- **Verbesserung der Zuweisung durch Einschaltung eines externen Trägers**
- **Intensivierung der Hausbesuche**
- **Optimierung der Zuweisungspraxis**



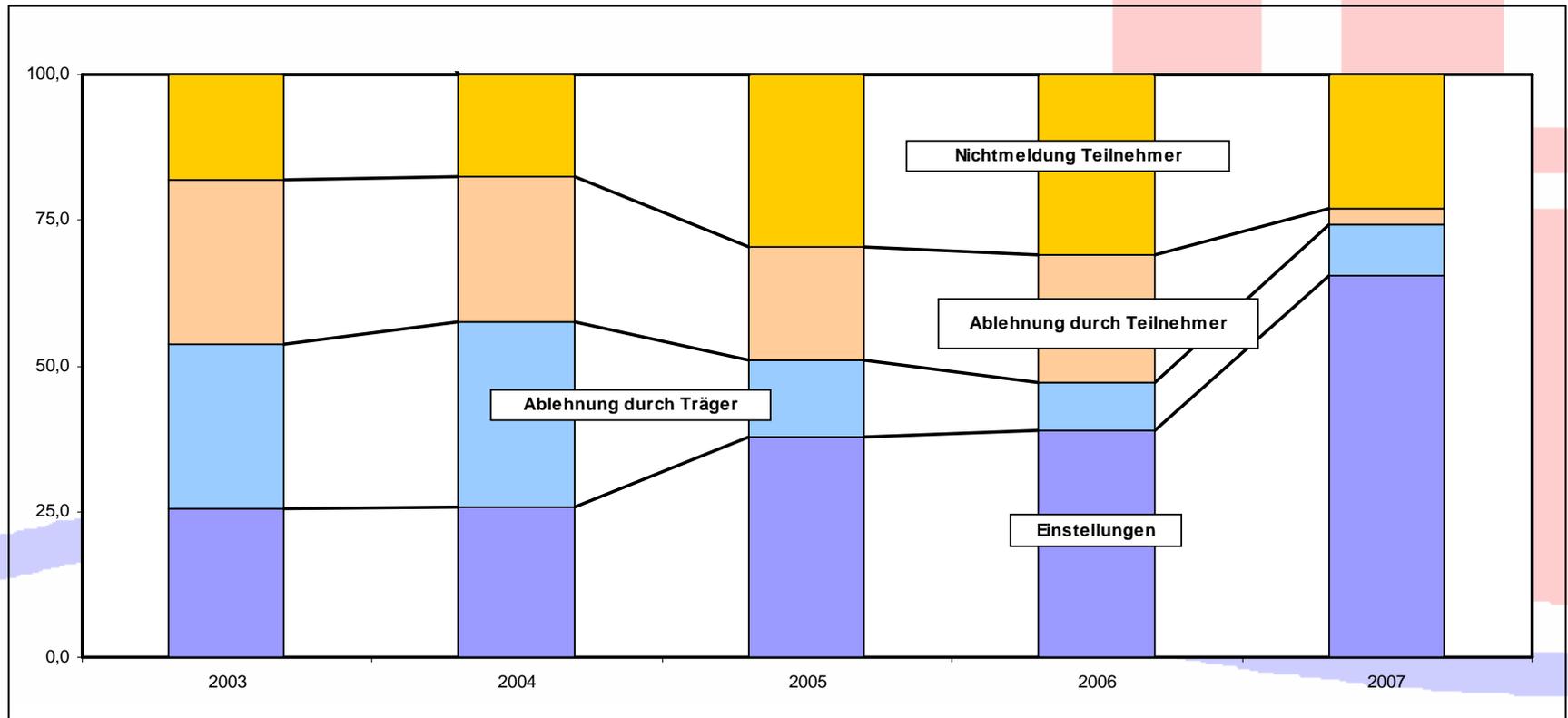
Aufsuchende Beratung

(März – November 2007, 3.942 Aufforderungen)



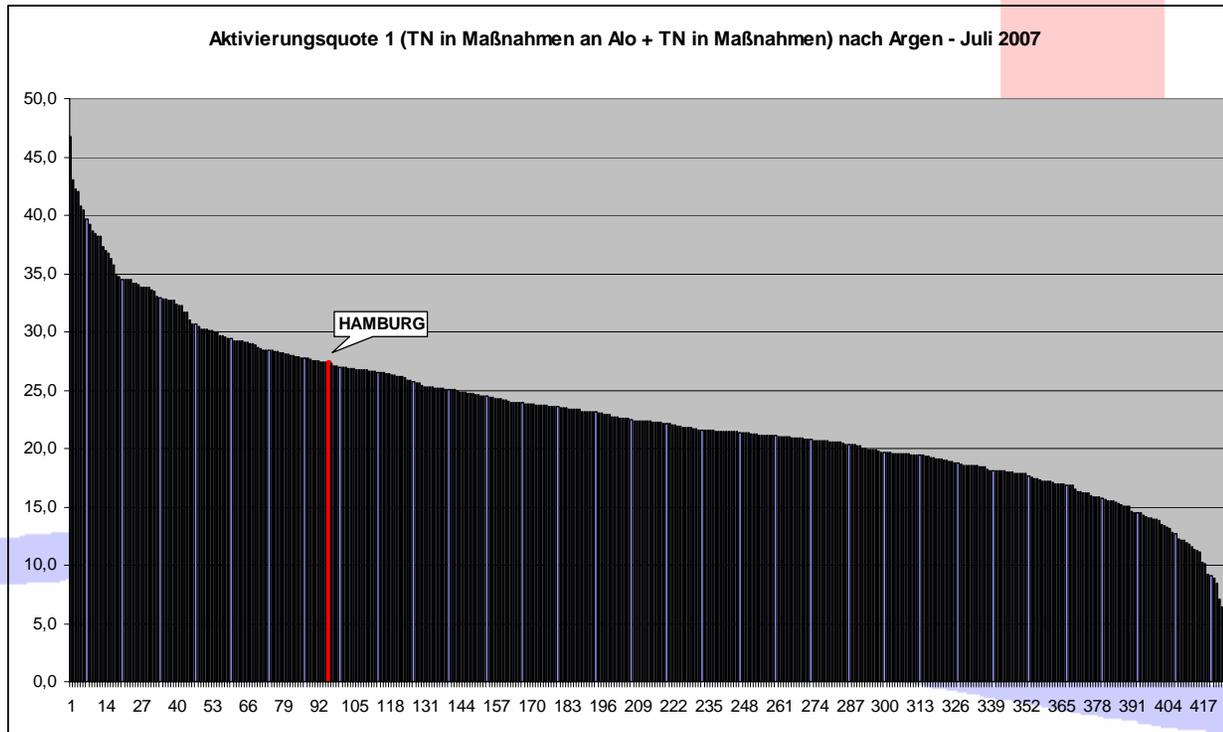


Verbleib der Zuweisungen in ABM/ AGH 2003-2007 in Hamburg





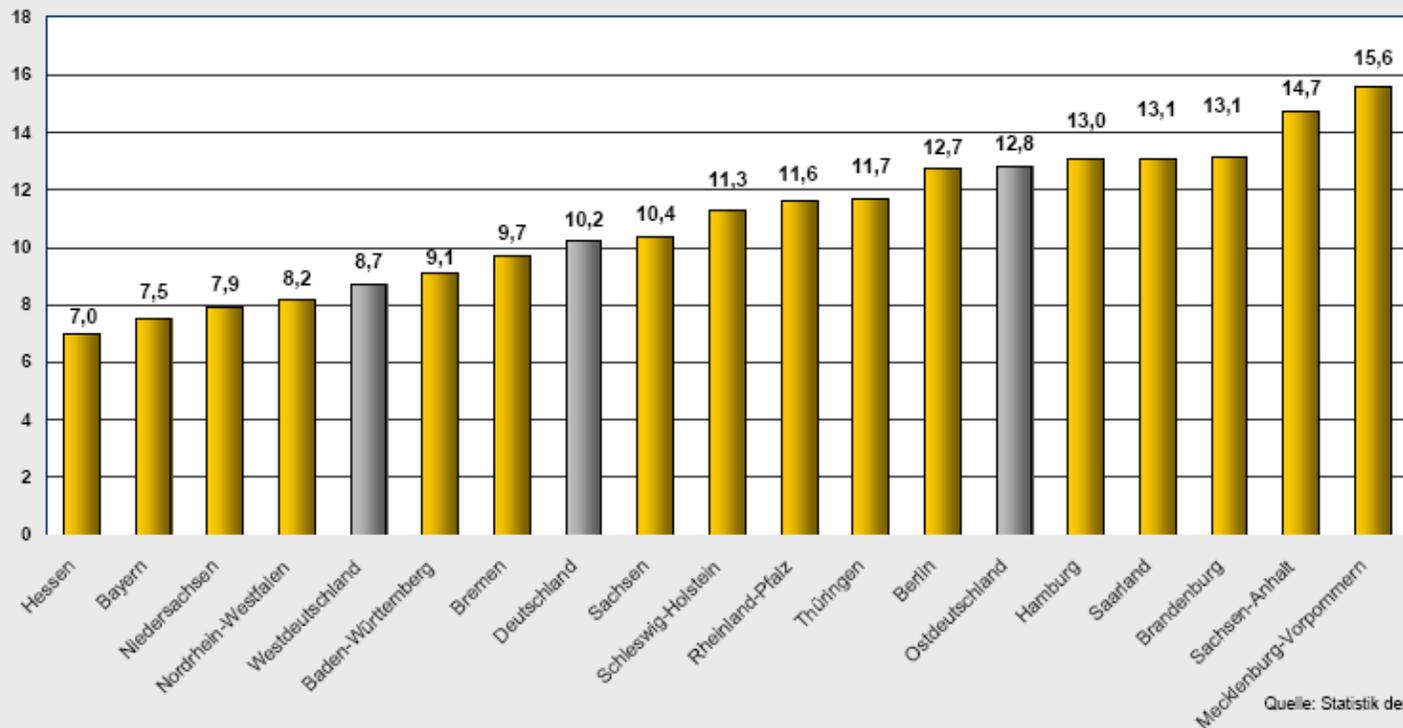
Aktivierungsquote nach Argen





Teilaktivierungsquote Arbeitsgelegenheiten

Teilaktivierungsquote Arbeitsgelegenheiten, Dezember 2006
(mit zugelassenen kommunalen Trägern, deren Förderdaten plausibel waren)



Quelle: Statistik der BA



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

